

1 Einleitung

In den Fachkulturen der Regelschule ist Unterrichtsplanung und das tägliche Handeln im Unterricht eng verwoben mit den Erkenntnissen aus der fachdidaktischen Forschung. In der Lehrkräfteausbildung bildet die Lehre in den Fachdidaktiken der Fächer ein zentrales Ausbildungselement. Dass für das professionelle Handeln im Unterricht fachdidaktisches Wissen und fachdidaktische Kompetenz der Lehrkräfte nötig ist, ist seit Shulman (1986) unumstritten (siehe auch Baumert & Kunter, 2006). Umso erstaunlicher ist es, dass sich fachdidaktische Forschung in Fächern der beruflichen Bildung nur wenig ausdifferenziert zeigt und auch in der Lehrkräfteausbildung für berufliche Schulen kaum Beachtung findet. Die Fachdidaktik in beruflichen Fächern leiten, sofern diese überhaupt existieren, „[...] die Lehrinhalte für die berufliche Bildung primär von den korrespondierenden Fachwissenschaften ab.“ (Rauner, 2020, S. 71). Für das Lehramt des berufsbildenden Fachs Körperpflege/Biotechnik¹ gilt dies in besonderem Maße. Je nach Hochschule, an dem die Lehrkräfteausbildung stattfindet, findet man eine unterschiedliche Benennung und Gewichtung der vermittelten fachlichen und fachdidaktischen Inhalte (siehe Kapitel 2.3), ja sogar des ganzen Studiengangs. Haben angehende Lehrkräfte dieses Studium und das Referendariat absolviert, können sie in unterschiedlichsten Berufsgruppen eingesetzt werden. Eine Lehrkraft mit dem Fach Körperpflege kann Friseur*innen, Zahntechniker*innen, Kosmetiker*innen, Florist*innen oder auch Optiker*innen unterrichten. Im Studium werden ihnen auf fachdidaktischer Ebene aber meist Inhalte der Bezugsdisziplinen, oder der dem Fach zugeordneten Fakultät gelehrt.

Die Lehrkräfte weisen also, sofern sie überhaupt das Grundständige Lehramt Körperpflege studiert haben, einen heterogenen Ausbildungshintergrund auf. Studiert haben Lehrkräfte, die an einer beruflichen Schule unterrichten oft allerdings etwas Anderes: Nicht einmal die Hälfte der Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen (NRW) haben ein grundständiges Lehramtsstudium (hier ist ein Studium der Fachrichtung und ein anschließendes Referendariat gemeint) für berufliche Schulen in Ihrer Fachrichtung absolviert. Der Lehrkräftemangel wird über, Quer-, Seiten-, Direkteinsteiger und Umschulungen oder Sondermaßnahmen gedeckt

1 Im Folgenden wird zum besseren Verständnis und zur besseren Lesbarkeit nur noch vom Fach Körperpflege gesprochen. Gemeint sind damit auch alle anderen Bezeichnungen des berufsbildenden Faches (z.B. Biotechnik, Kosmetologie).

(KMK, 2019a). In NRW unterrichteten im Schuljahr 2020/2021 19.704 Lehrkräfte an beruflichen Schulen (Teilzeitberufsschule, Berufsfachschule, Berufsvorbereitungsjahr) (Statistisches Bundesamt, 2021, Tab. 5.2). Davon weisen aber nur 9.312 Lehrkräfte das Lehramt für berufliche Schulen und Sek II auf oder sind Fachlehrkräfte/Fachlehrämter (Statistisches Bundesamt, 2021, Tab. 5.3) an beruflichen Schulen. Über 10.000 Lehrkräfte und damit die Mehrheit, hat also kein Lehramt für berufliche Schulen studiert. Im Bereich der Körperpflege kommt noch hinzu, dass die Lehrkräfte, die das fachbezogen Lehramt studiert haben, einen heterogenen Ausbildungshintergrund aufweisen und durch ihr Studium eher breit und unspezifisch vorbereitet werden, wenn sie in das Referendariat entlassen werden (Kapitel 2.3).

Um Lehrkräfte überprüfbar auszubilden und eine Grundlage zu schaffen, auf der man überprüfbar qualitativ ausbilden kann, können Standards ein geeignetes Instrument sein (Terhart, 2004). Standards setzen einen Rahmen, in dem Kompetenzen und Qualifikationen erworben und überprüft werden können (Kapitel 4). Für das Lehramt Körperpflege existiert hierfür eine KMK Verordnung (KMK, 2019b). Darüber hinaus gibt es kaum fachdidaktischen Grundlagen oder Veröffentlichungen, auf die Lehrkräfte in ihrer Tätigkeit oder angehende Lehrkräfte zurückgreifen können (Kapitel 4.2).

Dennoch, Lehrkräfte unterrichten. Sie unterrichten Körperpflege, sie unterrichten täglich und leisten, zum Teil als Autodidakten, Pionierarbeit darin, didaktische Konzepte für ihre unterrichtete berufliche Fachrichtung zu adaptieren.

Die Vielperspektivität des Faches Körperpflege stellte auch für diese Untersuchung eine Herausforderung dar. Man kann sich unschwer vorstellen, dass eine Fachdidaktik Körperpflege unterscheiden muss, je nachdem, ob sie sich beispielsweise auf die Zahntechnik oder auf das Friseurhandwerk ausrichtet. Der fachliche Inhalt und die unterrichtete Schülerschaft ist verschieden. Da sich die größte Zahl der Auszubildenden im Bereich der Friseur*innen zu finden ist, zielt die vorliegende Studie auf den Bereich der Friseur*innen ab (MSB NRW, 2019). Was macht eine Fachdidaktik Körperpflege für Friseur*innen aus? Und wenn man dies bestimmen will, wie sollte vorgegangen werden?

In der vorliegenden Studie werden Aspekte einer Fachdidaktik Körperpflege aus der Praxis heraus extrahiert. Dabei wird der aktuelle Stand der Forschung nicht außen vor gelassen und auch relevante Konzepte aus den Bildungswissenschaften (Baumert & Kunter, 2006; KMK, 2004, 2019b; Shulman, 1987) und den Bezugsdisziplinen der Körperpflege als deduktive Vorarbeit herangezogen (Großbrahm, 2014; Schmelzing, 2010). Diese deduktiven Erkenntnisse wurden in einen Leitfaden übertragen, mit dem N=29 Lehrkräfte, die im Bildungsgang der Friseur*innen unterrichten, in Fokusgruppen-Interviews befragt wurden (Ka-

pitel 7.2). Anschließend wurden die Daten mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018) ausgewertet. Dabei wurden Aspekte herausgearbeitet, die eine Fachdidaktik Körperpflege (wenn auch nicht vollumfänglich) beschreiben (Kapitel 9.2). Aus diesen Kategorien wurde nach einer weiteren Validierungsschleife (Kapitel 9.4) explorativ Standards für die Lehrkräfteausbildung abgeleitet (Kapitel 9.5).

2 Besonderheiten der beruflichen Schule und deren Konsequenzen für die Ausbildung von Lehrkräften

Berufliche Schulen zeichnen sich durch Pluralität aus. Pluralität der Bildungsgänge und Abschlüsse, Pluralität der Schülerschaft, Pluralität der Lehrkräfte (Kapitel 2.3). An beruflichen Schulen können Schulabschlüsse der allgemeinbildenden Schulen vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur erreicht werden. Darüber hinaus können berufliche Abschlüsse im vollzeitschulischen oder im dualen System erworben werden sowie an den beruflichen Fachschulen Techniker- oder Meisterabschlüsse, die einem Bachelor-Abschluss gleichwertig gestellt sind (BMBF & KMK, 2019; Friese, 2019; Pahl, 2014). Dies bedingt eine enorme Heterogenität der Schülerschaft hinsichtlich der Vorbildung und Leistungsstärke. Zudem sind in Teilen der Bildungsgänge an beruflichen Schulen Schüler*innen mit Migrationshintergrund stark repräsentiert. Auch ganze internationale Förderklassen werden in den beruflichen Schulen unterrichtet (QUA-LIS NRW, 2020).

Im Folgenden werden die Strukturen der beruflichen Schulen skizziert, Besonderheiten in Curricula und didaktischer sowie fachdidaktischer Ausrichtung dargestellt und die daraus resultierenden Anforderungen an Lehrkräfte in berufsbildenden Schulen aufgezeigt. Anschließend folgt die Darstellung der Ausbildung von Lehrkräften für berufliche Schulen mit einer Fokussierung auf das Fach Körperpflege.

2.1 Die berufliche Schule in Deutschland – historische Entwicklung – aktuelle Organisationsform

Historische Entwicklung

Die Entwicklung der beruflichen Schulen in Deutschland ist kompliziert und wenig übersichtlich. Nach Thyssen (1960) können vier Schultypen als Vorläufer der beruflichen Schulen in Deutschland genannt werden: die religiöse Sonntagschule, die gewerbliche Sonntagsschule, die allgemeine Fortbildungsschule und die beruflich gegliederte Fortbildungsschule. Diesen Vorläufern ist gemein, dass sie den heutigen beruflichen Schulen in ihren Grundzügen entsprechen. Sie sind kein Ersatz für die damals bestehenden Volksschulen, sondern begreifen sich als Sekundär- und Teilzeitschulen mit der Aufgabe der Fortführung und der Erweite-

rung der Grundbildung von Schüler*innen. Spranger (1949/1971) unterscheidet zwei Vorläufer, die zur heutigen Form der Pflichtberufsschule führt: die Fortbildungsschule und die Fachschule. Die Fortbildungsschulen bilden sich aus den ehemaligen Sonntagsschulen. Im Laufe der Zeit wurde in der religiösen Sonntagsschule und der gewerblichen Sonntagsschule, die grundlegende Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen wiederholte, durch Initiative der Gewerbe, das Berufsprinzip eingeführt. Während die Sonntagsschulen vollständig in der Pflichtberufsschule aufgegangen sind, sind nur Teile der Fachschulen in der Pflichtberufsschule integriert worden. Aus diesen Fachschulen sind zum Beispiel die heutigen Fachhochschulen entstanden, die nicht mit der Pflichtberufsschule in Verbindung stehen (Pahl, 2014).

Eine allgemeine Berufsschulpflicht besteht seit dem Reichsschulpflichtgesetz vom 6. Juli 1938 und wurde davor nur teilweise von den einzelnen Ländern umgesetzt (Spranger, 1949/1971). Die begriffliche Zusammenfassung zur „Berufsschule“ ergab sich erst nach dem Ersten Weltkrieg (Thyssen, 1960). Im Hamburger Abkommen wurde 1964 die Grundstruktur der beruflichen Schulen festgehalten, 1971 weiter ausgearbeitet und bestätigt (KMK, 2001) und mit dem Einigungsvertrag der Deutschen Einheit auf die ehemals ostdeutschen Länder übertragen (Kutscha, 2010). Sie stellt definiert daher die bis heute gültige Organisationsform des beruflichen Schulwesens.

Organisation der beruflichen Schulen

Berufliche Schulen umfassen drei berufliche Sektoren: das duale berufliche System, das Schulberufssystem und das Übergangssystem (Schultheis & Sell, 2014). In NRW werden darüber hinaus noch fünf Schulformen des Berufskollegs unterschieden werden, die von der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule NRW (QUA-LIS NRW) in den Anlagen „A-E“ genauer beschrieben werden (QUA-LIS NRW, 2019). Die fünf Schulformen sind *die Berufsschule; die Berufsfachschule; die Fachoberschule; das Berufliche Gymnasium und die Fachschule*.

Im Folgenden werden die drei für diese Arbeit relevanten beruflichen Sektoren beschrieben. Für eine umfassende Darstellung der einzelnen Ziele und Anforderungen der beruflichen Schulformen kann das Bildungsportal-NRW herangezogen werden (QUA-LIS NRW, 2019).

Das duale berufliche System: Im dualen System werden Schüler*innen im Betrieb und in der Berufsschule ausgebildet. Der Unterricht in der Berufsschule findet als Block- oder Wochenunterricht statt. Zurzeit werden in NRW 293 Berufe